

Postulat Alexandra Abbt, CVP, Islisberg, Andrea Moll-Reutercrona, FDP, Sins, und Peter Wehrli, SVP, Küttigen, vom 28. Mai 2013 betreffend Schaffung einer Fach- und Koordinationsstelle für Bienenhaltung; Entgegennahme mit Erklärung

Aarau, 21. August 2013

13.117

I.

Text und Begründung des Postulats wurden den Mitgliedern des Grossen Rats unmittelbar nach der Einreichung zugestellt.

II.

Der Regierungsrat ist bereit, das Postulat mit folgender Erklärung entgegenzunehmen:

1. Ausgangslage

Im Kanton Aargau betreuen rund 1'350 Imkerinnen und Imker etwa 11'000 Bienenvölker, was 6 % der in der Schweiz gehaltenen Völker entspricht. Die Bienendichte im Kanton Aargau ist mit 8 Völker/km² vergleichsweise hoch (Schweiz 4,5 Völker/km²; Deutschland 2 Völker/km²). Die Bedeutung der Honigbienen, aber auch der rund 500 Arten von Wildbienen, ist für die Bestäubung von landwirtschaftlichen Kulturen und von vielen Wildpflanzen unbestritten. Etwa 80–90 % der Blüten von Obst, Beeren, Raps, Sonnenblumen, Feldbohnen, Gurken und Kürbis werden von Honigbienen bestäubt. Durch die flächendeckende geografische Verteilung der Bienenstände ist die Bestäubung der Kultur und Wildpflanzen im Kanton Aargau zum heutigen Zeitpunkt gewährleistet.

Die Imkerei wird in der Regel als Hobby betrieben (Freizeitimker). Die lokalen Vereine bieten Grundkurse an, in denen das Grundwissen und die wichtigen Imkerfertigkeiten vermittelt werden. Im Kanton Aargau sind 90 % der Imker und Imkerinnen Mitglied in einem der 14 lokalen Vereine.

Die Bienezucht hat in den letzten Jahrzehnten enorme Fortschritte erzielt. Die Schwerpunkte sind auf Ertragsmaximierung ausgerichtet. Die Bienen benötigen deshalb eine viel intensivere Pflege als früher. In den letzten Jahren mussten in jedem Winter bedeutende Völkerverluste hingenommen werden. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Varroamilben. Im Weiteren sind die Bienen noch anderen umweltrelevanten Veränderungen wie Klima, Temperaturanstieg, Luftverunreinigung, Brutkrankheiten und Pestizideinwirkungen ausgesetzt. Welche Faktoren aus dem komplexen Wirkungsgefüge von Hochleistungszucht, Völkerdichte, Umweltbelastung, Verarmung der Pflanzendiversität und neuer Krankheiten sich in welcher Stärke auf die Bienensterblichkeit auswirken, ist bislang ungeklärt.

2. Erkenntnisse

Die Erhaltung und Förderung der Bienen liegt im öffentlichen Interesse. Der Wandel in der Gesellschaft, das "Bienensterben", neue gesetzliche Vorschriften und unterschiedliche Auffassungen über die "gute Imkerpraxis" verursachen eine erhebliche Verunsicherung und Frustration in Kreisen der Imkerinnen und Imker. Der Bund und andere Kantone haben darauf reagiert. Mit der Schaffung eines schweizerischen Bienengesundheitsdiensts (BGD) will der Bund die Bienengesundheit nachhaltig fördern. Wichtig ist, dass auf Stufe Bund auch dem gesamtökologischen Aspekt gebührend Rechnung getragen wird.

Mit der Entgegennahme des (12.214) Postulats von Alexandra Abbt vom 21. November 2012 ist der Regierungsrat auch bereit, Massnahmen zur Verbesserung der Biodiversität umzusetzen. Schon heute fördert der Kanton Aargau die Bienenhaltung wie folgt:

- Beitrag von Fr. 15'000.–/Jahr an den Verband Aargauischer Bienezüchtervereine für Aus- und Weiterbildung, Königinnenzucht und Nachwuchsförderung;
- Führung eines gesetzlich vorgeschriebenen Registers aller Bienenhaltungen und Bienenstände;
- Umsetzung der Vorschriften der Tierseuchenverordnung bei Auftreten einer meldepflichtigen Bruterkrankung (Bieneninspektorat);
- Verträge mit Landwirten zur Erhaltung und Förderung von artenreichen Wiesen und Weiden auf über 4'000 ha Fläche.

Das Departement Bau, Verkehr und Umwelt, das Departement Gesundheit und Soziales sowie das Departement Finanzen und Ressourcen nehmen heute alle Aufgaben betreffend die Bienenhaltung gemeinsam wahr. Beteiligt sind unter anderem folgende amtliche Stellen: Landwirtschaft Aargau (Bereiche Pflanzenschutzdienst, Obstbau und Datenerhebung), Abteilung Landschaft und Gewässer (Bereiche Natur- und Landschaftsschutz) sowie das Amt für Verbraucherschutz (Kantonaler Veterinärdienst).

3. Konsequenzen

Aus Sicht des Regierungsrats besteht Handlungsbedarf in Bezug auf die Unterstützung und Förderung der Bienenhaltung im Kanton Aargau. Im Hinblick auf eine Vereinfachung der Abläufe und eine Konzentration der Zuständigkeiten ist der Aufbau einer Fach- und Koordinationsstelle für Bienenhaltung, analog verschiedener Nachbarkantone, unter besonderer Beachtung der "Aufwandneutralität" zu prüfen. Konkrete Ziele sind die Synergienutzung sowie die Koordination und Konzentration der kantonalen Aufgaben in einer dafür zuständigen Anlaufstelle. Durch Umsetzung einer einheitlichen Strategie und Schaffung eines ständigen Ansprechpartners für den Bund soll die Honigbienenhaltung für die Zukunft gerüstet werden. Dazu braucht es insbesondere nationale und internationale Studien, welche die komplexen Ursachen des Bienensterbens vertieft ergründen und die Erkenntnisse in die Praxis einfließen lassen. So können die Honig- und Wildbienen weiterhin ihre bedeutende Wirkung zugunsten der Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen leisten.

Die Kosten für die Beantwortung dieses Vorstosses betragen Fr. 2'579.–.

REGIERUNGSRAT AARGAU